



Die Übersicht behalten

In dieser schweren Zeit, in der sich alles nur noch um das Coronavirus dreht, ist es wichtig, dass wir als Leiter von „Brücke der Hoffnung“ die Übersicht behalten.

Das ist nicht leicht, da sich die Lage oft von einem Tag auf den anderen radikal verändert.

Wenn ein Schiff in Not gerät, schauen alle zuerst auf den Kapitän. Da sind wir als Leiter ganz besonders gefragt. Wir überlegen jeden Tag, wie die nächsten Schritte aussehen können. Dabei geht es nicht nur um Pläne für eine Woche, sondern auch um eine langfristige Planung.

Wir wollen darauf vorbereitet sein, wenn sich in der Ukraine die Engpässe mit Lebensmitteln ausweiten.

Hilfsgüter

Für Anfang April hatten wir den nächsten Hilfsgütertransport geplant. Er kann nicht stattfinden.

Das heißt, wir können die Patenpakete und die „Hoffnungsboxen“, die Sie uns geschickt haben, in naher Zukunft nicht in die Ukraine bringen.

Bitte schicken Sie uns momentan keine Pakete mehr mit der Post.

Kinderarbeit

Da die Corona-Krise in der Ukraine noch nicht so weit fortgeschritten ist wie bei uns, hatten wir bis zum vergangenen Montag noch Einzeltherapie und Unter-

richt mit je einem Kind und einer Mitarbeiterin.

Diesen Arbeitsbereich haben wir am letzten Dienstag beendet, da die existentielle Not zunimmt und jetzt Vorrang hat.

Suppenküche

Natürlich können wir unsere Kinder nicht wie bisher in unsere „Suppenküchen“ einladen. Wir mussten unser Konzept umstellen.

In allen Häusern haben wir in diesen Tagen große Mengen an Mehl, Zucker und anderen Zutaten gekauft, die wir zum Backen benötigen.

Unsere Mitarbeiterinnen backen jeden Morgen Brote. Wir stimmen mit unseren Kindern ab, dass sie einzeln im Laufe des Tages in unsere Häuser kommen.

Wir stellen einen Tisch in den Eingangsbereich vom Haus und halten so Distanz zu den Kindern. Sie können sich jeden Tag Brot, Belag und einen Apfel abholen.

Großmarkt

In diesen Tagen richten wir in allen Orten, in denen wir arbeiten, Räume ein, in denen wir Lebensmittel trocken lagern können. Wir haben auf dem Großmarkt große Mengen Mehl, Zucker und andere Backzutaten gekauft. Auch Wurst, Käse und Obst standen auf unserer Einkaufsliste.

Wir wollen auf Engpässe, die auf uns zukommen werden, vorbereitet sein, da die Preise in den Geschäften bereits stark ansteigen

und das zu einer Zeit, in dem viele Menschen ihre schon Arbeitsstelle verloren haben.

Kartoffeln pflanzen

In der vergangenen Woche sanken die Temperaturen in der Ukraine nachts noch immer unter den Gefrierpunkt. Daher konnten wir noch keine Kartoffeln pflanzen. Aber wir haben bereits große Mengen Saatkartoffeln gekauft und werden noch mehr besorgen. Unsere Mitarbeiter haben damit begonnen, Äcker umzugraben. Wir haben in landwirtschaftlichen Betrieben Wagenladungen Dünger bestellt.

Außerdem beginnen wir in den kommenden Tagen mit unserer „Kartoffelaktion“, in der wir arme Familien und Flüchtlinge mit Saatkartoffeln beliefern.

Kontakt zu unseren Kindern

Wir überlegen, wie wir in Zeiten, in denen die Bewegungsfreiheit in der Ukraine noch mehr eingeschränkt werden wird, den Kontakt zu unseren Kindern halten können.

Wir wollen mit ihnen über das Internet in Kontakt bleiben und sie begleiten. Wir wollen ihnen morgens eine Andacht anbieten und am Nachmittag und am Abend eine Stunde lang etwas aus einem Buch vorlesen.

Alte Menschen

Doch es sind nicht nur Kinder, die in diesen Tagen unsere Hilfe benötigen.

Aus den „Vergessenen Dörfern“ erreichen uns immer mehr Notrufe von alten Menschen, die Angst haben und nicht mehr wissen, wie es weitergehen soll. Ihr Dorfladen ist leer gekauft. Medikamente kann man schon lange nicht mehr in kleinen Dorfapotheken kaufen.

Soruschka

Am 15. März ist „Soruschka“ zu uns nach Deutschland gekommen. Wir hatten uns lange auf die Veranstaltungen vorbereitet und gefreut.

Leider konnte unsere Tournee „Soruschka 2020“ nicht stattfinden.

Unsere Mitarbeiterinnen mussten erst einmal in Deutschland bleiben. Wir versuchten ihre Flüge umzubuchen.

Mascha Galagowetz, Darina Pannassenko und Aliona Salimtschuk halfen in dieser Zeit, Bananenkartons mit Hilfsgütern in unserem Lager zu sortieren.

Lena Uchnal, die unsere Missionsarbeit in der Ukraine leitet, erstellte mit mir Notpläne, wie die Arbeit unserer Mission in der Ukraine während der Corona-Krise aussehen soll.

Rückreise

Am Freitag, den 27.3. konnten wir für unsere Mitarbeiterinnen Plätze auf dem letzten Flug in die Ukraine buchen.

In der Nacht, um 0:00 Uhr, wurde die Grenze zur Ukraine in beide Richtungen für die kommenden 30 Tage geschlossen.

Dima Grabenko, unser LKW Fahrer, brachte ihnen mit einem Freund ein Fahrzeug zum Flughafen in Kiew.

Lena Uchnal fuhr mit den drei Mitarbeiterinnen nach Swetlowodsk. In der Nacht gegen 2:15 Uhr, trafen sie erschöpft in unserem Büro ein.

Nun befinden sie sich alle vier erst einmal in unserem Bürogebäude für zwei Wochen unter Quarantäne.

Wir sind froh, dass sie wieder gut in der Ukraine gelandet sind.

Deine Hand

Ich habe ein neues Lied für „Soruschka“ geschrieben, das wir in der vergangenen Woche gelernt haben, das uns die letzten Tage begleitet hat.

Die Worte des Refrains sind uns besonders wichtig geworden:

*Deine Hand hält mich fest,
Wenn meine Kraft mich verlässt,
Du mein Halt,
Du mein Licht in der Nacht.
Du der Fels auf dem ich steh'.
Du der Weg auf dem ich geh'.
Du das Ziel meiner Reise durch
die Zeit,
Du mein Gott in aller Ewigkeit!*

Bevor „Soruschka“ nach Hause geflogen ist, haben sie das Lied gesungen und aufgenommen.

Man kann es sich auf unserer Facebook Seite und auf unserem YouTube Kanal anschauen und anhören.

Hoffungsträger für die Ukraine

In all dem wollen unsere Mitarbeiter „Hoffungsträger für die Ukraine“ sein. Eine schwere Aufgabe.

Unsere Hilfsaktionen kosten viel Geld und wir überlegen jeden Tag, was wir bewältigen können und wo unsere Grenzen liegen.

Sprechen Sie Freunde in Ihrer Gemeinde und in Ihrem Freundeskreis an, ob sie mitbeten wollen und informieren Sie uns wenn jemand anderen „Gebetsbrief“ per Post oder E-Mail erhalten möchten.

Wir brauchen in dieser harten Zeit viele Freunde, die mit uns für die Ukraine beten.

Wir wünschen Ihnen Kraft und Weisheit und natürlich Gesundheit.

Burkhard Rudat
Missionsleiter

Bitte beten Sie mit uns für die Arbeit in der Ukraine.

Bitte beten Sie für alle unserer Mitarbeiter.

Bitte beten Sie für die Menschen in der Ukraine.

Impressum

„Gebet für die Ukraine“ enthält Informationen und Gebetsanliegen aus der Arbeit des christlichen Hilfswerks „Brücke der Hoffnung e.V.“ Jeder, der Interesse an diesen Informationen hat, kann sie per Post oder als Email kostenlos erhalten. Der Gebetsbrief erscheint in der Regel monatlich.

Brücke der Hoffnung e.V.

Am Brückelchen 42
35625 Hüttenberg

Tel: 06441 73304
Fax: 06441 74660

Email: info@bdh.org
Internet: www.bdh.org

Bankverbindung:

Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06